

## Gruppe 1

## Altes Handwerk, Gewerbe und Salzproduktion

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Heute findet der Unterricht im Museum und im öffentlichen Raum statt. Es wird ein etwas anderer Unterricht sein. Ihr werdet sehr viel selbst erarbeiten, selbst erkunden und euren Mitschülerinnen und Mitschülern die Ergebnisse vortragen.

Der Ablauf ist der Tabelle zu entnehmen – lest sie bitte genau durch!

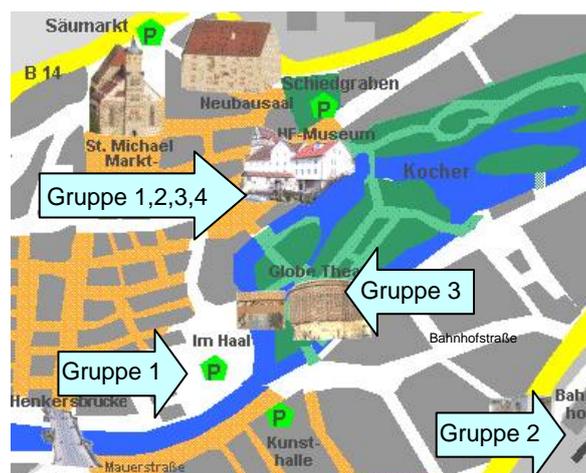
Zeit	Uhrzeit	Inhalt	Ort
90 Min		Macht euch mit der Aufgabe und den beigefügten Arbeitsmaterialien vertraut. Geht mit euren Materialien an die entsprechenden Orte im Museum und in der Stadt, an denen ihr dann später die Ergebnisse vorstellt. Bereitet euch auf die Vorstellung der Arbeitsergebnisse vor. Ihr könnt euch dabei auch innerhalb der Gruppe abwechseln. Fasst die Ergebnisse kurz auf ein DIN A 4 Blatt zusammen. Dieses Blatt erhalten dann später eure Mitschüler als Zusammenfassung.	Museum (Stadtmodell, Abt. Hall und das Salz) Stadt: Haalbrunnen
... Min		Pause	
Ca. 20 Min je Gruppe		Vorstellung der Arbeitsergebnisse (bei gutem Wetter in der Stadt und im Museum). Sonst ausschließlich im Museum.	Haalplatz bzw. Museum

Die Vorstellung eurer Arbeit sollt ihr folgendermaßen aufbauen:

1. Gebt am Stadtmodell oder in der Abteilung „Hall und das Salz“ einen Überblick über das vorindustrielle Hall mit der Saline und dem Gewerbe (z.B. Märkte) – **M 1**
2. Geht zum Haalbrunnen und erläutert wie sich die Saline entwickelte (Entstehung, Beschäftigte) und welche besondere Bedeutung das Salz im Mittelalter hatte. Ihr könnt die Entwicklung aber auch in der Abteilung „Hall und das Salz“ im Museum aufzeigen. **M 2, M 3**
3. Beschreibt die Bedeutung der Saline für das Handwerk! **M 4**
4. Erläutert warum das städtische Handwerk im 19. Jahrhundert in eine Krise geriet! **M 5**
5. Erläutert die Auswirkungen der Krise auf die Menschen! **M 5**

Ort
Museum (Stadtmodell, Abtl. Hall und das Salz) Stadt: Haalbrunnen

Zur Orientierung:



**M 1**

## Geht zum Stadtmodell im Aufgang zum Keckenturm

Betrachtet das Stadtbild von Hall und schaut nach den

- Märkten und
- Hauptverkehrswegen

(Wenn eure Klasse nicht mehr als 20 Schüler hat, könnt ihr das Stadtmodell in die Präsentation mit einbeziehen. Im anderen Fall ist zu wenig Platz vorhanden)



**M 2**

## Besucht im 2. Stock im neuen Bauabschnitt die Abteilung „Hall und das Salz“

Betrachtet die Ausstellungsstücke (Exponate) genau und lest die dazugehörigen Beschreibungen und allgemeinen Erläuterungen.



**M 3**

## Geht zum Haalbrunnen auf den Haalplatz

Lest die Tafel mit den Erläuterungen sowie den neben stehenden Text.

„80 Meter unter dem Haalbrunnen befindet sich ein Salzstock. Probebohrungen zeigten, dass er 4 bis 6 m stark ist. Grundwasser löst das Steinsalz auf. Die Sole wird durch Überdruck an die Oberfläche befördert.“

**M 4**

»Das Hauptgewerbe der Stadt besteht in der Saline«<sup>1</sup>. Mit diesen Worten charakterisierte Senator Johann Friedrich Hetzel zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Haller Wirtschaft. Auch ein Chronist sah in der Sole »die Urquelle von Halls Daseyn und Wohlstand«<sup>2</sup>. Diese Einschätzung ist auch aus heutiger Sicht berechtigt. Zwar waren die Landwirtschaft und das Handwerk zahlenmäßig bedeutender, der führende Wirtschaftszweig war aber schon seit dem Mittelalter die Salzproduktion. Die zentrale Bedeutung, die sie einnahm, wird nicht nur daran deutlich, daß sie einem großen Teil der städtischen Bevölkerung eine Beschäftigung bot, sondern auch, daß die Saline ein wichtiger Auftraggeber für das Handwerk war. Davon profitierten in erster Linie die Kübler und Küfer, die Fässer für die Lagerung und den Transport des Salzes herstellten. Aber auch für manchen Maurer, Zimmermann, Drechsler, Glaser, Schreiner, Wagner, Seiler und Seifensieder bot die Saline Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten. Außerdem konnten durch die fremden Händler und Fuhrleute, die der Salzhandel in die

Stadt zog, »Bäcker, Fleischer, Wirthe und jeder Handwerksmann ihren gelegentlichen Vortheil machen«<sup>3</sup>. Diese positiven Wirkungen auf das Handwerk und den Handel verstärkten ebenfalls die Nachfrage nach Lebensmitteln. Deshalb erhöhte sich auch der Absatz der Landwirte, die mit Butter, Schmalz, Milch, Geflügel, Eiern und Gemüse auf den Wochenmarkt zogen und die Bürger der Stadt mit Nahrungsmitteln versorgten. Mit den Erlösen erstanden sie gewöhnlich bei Haller Gewerbetreibenden handwerkliche Erzeugnisse, die in den Gemeinden nicht oder nur in minderer Qualität zu haben waren. Andererseits darf aber der Stellenwert von Handwerk, Handel und Landwirtschaft nicht gering geschätzt werden, weil die Saline zur Aufrechterhaltung der Produktion leistungsfähige Zulieferer benötigte und die Versorgung der Salinearbeiter mit Lebensmitteln und Gebrauchsgütern sichergestellt sein mußte<sup>4</sup>.

**M 5**

Wenn auch das Haller Handwerk im frühern 19. Jahrhundert zusammen mit der Saline in eine Wirtschaftskrise geriet, war es dennoch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor...Die in Zünften organisierten Handwerker versorgten nicht nur die 6000 Einwohner (1825) der Stadt mit ihren gewerblichen Produkten, sondern auch die 16000 Bewohner der Landgemeinden. Daneben gab es in Hall 34 Kaufleute, die in ihrem Sortiment Erzeugnisse hatten, die im heimischen Gewerbe nicht hergestellt wurden. Dazu gehörten Gewürze, Garne, Seide, Tabak, Zucker und...Baumwolle. Sowohl die städtischen Handwerker als auch Kaufleute



erzielten einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes mit dem Verkauf ihrer Produkte an die Landbevölkerung...1832 kam es zur Gründung eines ersten Industriebetriebes in Hall, der Churr'schen Spinnerei...Die Fabrik expandierte in den ersten Jahren ihres Bestehens. Zusätzlich zu den Spinnmaschinen wurden auch

Webmaschinen angeschafft, die das versponnene Garn zu Stoffen verarbeiteten. Anfang der 1830er Jahre erlebte auch die Haller Saline in enger Kooperation mit dem Steinsalzwerk Wilhelmsglück den lange ersehnten Aufschwung. Musste bis 1829 das zerkleinerte Steinsalz mühsam auf Wagen in die Stadt transportiert werden, so fand die Salineverwaltung mit dem Bau einer 10 km langen Soleleitung eine elegante Lösung.

...Nach 1835 setzte eine allgemeine Rezession (Krise) ein, von der auch Hall nicht verschont blieb. Der Fabrikant J.F. Churr klagte 1839, dass die öfter wiederkehrenden Krisen auf dem Geld- und Warenmarkt sowie die Verwicklungen in der politischen Welt den schleppenden Gang aller Fabrikation nach sich zögen. Davon war auch das Kleingewerbe betroffen. Zwar erhöhte sich die Zahl der selbstständigen Handwerksmeister bis 1848, doch war dies oft eine Flucht in die Selbstständigkeit. Wie einschneidend die Krise war, zeigt die Entwicklung bei den Gesellen. Von 1835 bis 1847 verringerte sie sich von 400 auf 277. Dies entspricht einem Rückgang von 31 %. Die Zahlen machen deutlich, dass sich die Meister durch Entlassungen der gesunkenen Nachfrage anpassten. Von nun an zogen Tausende von Handwerksgehilfen arbeitssuchend und bettelnd durch das Land. Die Hauptursache dieser Entwicklung lag in der zunehmenden Mechanisierung, die es Großbetrieben ermöglichte, ihre Stückkosten und damit ihre Preise zu senken. Die kleinen Handwerker waren nicht mehr konkurrenzfähig. Der Gold- und Silberarbeiter Abe brachte 1845 vor, dass leider die Fabriken in dieser Branche so überhand nehmen, dass man unmöglich die Produkte so billig und schön fertigen kann, was die Maschinen in den Fabriken zu Tage fördern. Diese industriell hergestellten Güter kamen nach dem Beitritt Württembergs zum Deutschen Zollverein im Jahre 1834 ins Land. Die Tuchmacher klagten, sie würden von den preußisch und sächsischen Waren überschwemmt und die Drechsler und Kammacher mussten Absatzeinbußen hinnehmen, weil sie mit den Fabriken in Nürnberg, Fürth und noch mehreren anderen Orten, welche zwar sehr geringe Arbeit, aber zu außerordentlich billigen Preisen lieferten, nicht konkurrieren konnten. Erschwerend kam hinzu, dass die Missernten von 1843 und 1846/47 die Kaufkraft für gewerbliche Produkte sinken ließen...Von 1848 bis 1860 verringerten die Meister die Zahl ihrer Beschäftigten. Selbst die Gesellen der bedeutenderen Gewerbe wie Gerber und Färber zogen arbeitslos umher. Kaum besser erging es ihren Meistern. Während sie sich bis 1847 noch in der Lage gesehen hatten, ihre selbstständige Existenz zu erhalten, konnten sie dem weiter sinkenden Absatz nicht mehr durch einen Personalabbau begegnen und mussten ihren Betrieb schließen. Viele verdingten sich als Tagelöhner und kamen auswärts bei Straßen- oder Eisenbahnbau unter. Verschärft wurde die Lage durch die Missernten. Ein Chronist vermerkte unter dem 31. Juli 1851: Auch ist wieder Ende Juli in vielen Gegenden Deutschlands die Kartoffelkrankheit ausgebrochen, was besonders für die Armen sehr drückend ist...An einer anderen Stelle schreibt er, die Güterstücke und die Gebäude sinken im Preis sehr, der Wohlstand ist verschwunden, die Gewerbe stocken und haben keine Arbeit und doch sind die Lebensmittel teuer. In dieser Situation verließen mehrere hundert Haller aus allen Ständen, Alter und Beruf ihre Heimat und wanderten aus. Dies führte in den 1850er Jahren zu einem einschneidenden Bevölkerungsrückgang.